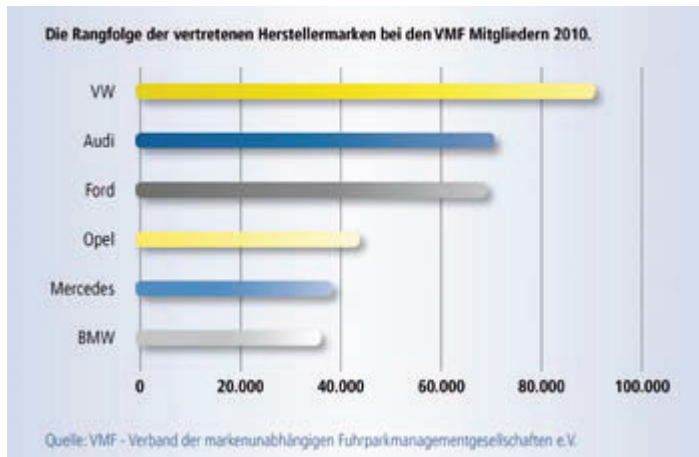


Anteil deutscher Marken gewachsen

2010 wurden bei den VMF-Mitgliedern weniger BMW-Fahrzeuge geordert.



Deutsche Hersteller dominieren das Portfolio der Mitglieder im VMF nach wie vor. Ihr Anteil ist sogar von 79,3 Prozent in 2009 auf 86,7 Prozent in 2010 gestiegen.

Die im Verband der markenunabhängigen Fuhrparkmanagementgesellschaften (VMF) vereinigten Unternehmen haben ihren Fahrzeugbestand zum 31. Dezember 2010 analysiert. Von den rund 511.000 gemanagten Fahrzeugen sind 508.000 gewerblich genutzte Fahrzeuge in deutschen Fuhrparks, 411.000 im Fullservice-Leasing.

Fabrikate deutscher Hersteller haben in diesem Segment einen Anteil von 86,7 Prozent (Vorjahr 79,3). „Deutsche Hersteller haben noch mal deutlich zugelegt. Dabei gehören die Marken VW und Audi zu den beliebtesten Firmenfahrzeugen. Bemerkenswert ist, dass Fahrzeuge der Marke BMW über die VMF-Gesellschaften deutlich weniger geordert wurden als in den Vorjahren und BMW deshalb auch im Gesamtranking nur Platz sechs belegte – vor den ausländischen Marken“ sagt Michael Velte, Vorstandsvorsitzender des VMF.

Die VMF-Statistik bildet zwar nur einen Teil des Flottenmarktes ab, doch der VMF ist besonders bei größeren Fahrzeugflotten ab 200 Fahrzeugen mit einem Marktanteil von rund 40 Prozent stark vertreten.

MEHR ALS 150.000 SCHADENFÄLLE

Zwischen sechs und sieben Millionen Liter Kraftstoff tanken die vom VMF betreuten Fahrzeuge jeden Tag. Im Schnitt bearbeiten die VMF-Mitglieder jedes Jahr mehr als 150.000 Schadenfälle und rechnen über eine Million Wartungsrechnungen ab. „Das ist übrigens einer der Hebel, wo wir im Gesamtpro-

zess besser werden und unseren Kunden Nutzen bringen möchten“, berichtet Velte. „Und das wollen wir mit dem neuen Managementprozess „VMF Service Plus“ erreichen. Denn dadurch werden wir vor allem den Abstimmungsaufwand zwischen Werkstatt und Kunde sowie die Wartezeiten für die Kunden in den Werkstätten reduzieren.“ Aktuell ist der voll automatisierte Managementprozess für Wartung und Inspektion in der Pilotphase.

Nachdem sich die wirtschaftliche Situation etwas entspannt hat, rechnet der VMF mit einer Rückkehr des Flottenmarktes allmählich auf das 2008er Niveau. Zurückgehaltene Investitionen und Vertragsverlängerungen müssten jetzt wieder auf der Agenda stehen, sonst drohe die Überalterung des Fahrzeugpools.

„ALPHABET AGGRESSIV“

Bei der Einschätzung von künftigen Restwerten sei weiterhin Vorsicht geboten. Insofern könne die eine oder andere aktuelle Restwertkalkulation von Herstellergesellschaften eigentlich nur als Subvention zur Gewinnung von Marktanteilen interpretiert werden. Dabei falle den VMF-Gesellschaften zurzeit besonders die BMW-Tochter Alphabet im Markt durch ihr bei der Kalkulation von Restwerten aggressives Verhalten auf. Sobald sich das den realen Marktbedingungen wieder angepasst habe, könnte auch die Marke BMW wieder deutlich mehr Gewicht im Bestand der VMF-Mitglieder erreichen.

Die „Volks“-Bank auf Erfolgkurs

Würde jedes Fahrzeug in Deutschland, welches geleast oder in irgendeiner anderen Art und Weise finanziert worden ist, ein knalliges Pink als Wagenfarbe haben, dann sähe es hierzulande aus wie in Barbies Traumland. Automobile zu finanzieren ist, insbesondere in bestimmten Marktsegmenten, der populärste Weg, an ein Auto zu kommen. Kaum ein Wunder also, dass viele Automobilhersteller aus diesem Umstand ein eigenes, meist lukratives Geschäftsfeld gebildet haben: das der herstellerebundene Leasing- und Finanzdienstleister.

Die Bank des Vertrauens bei Europas größtem Automobilhersteller, der Volkswagen Group, ist VW Financial Services, und diese glänzt zur Zeit mit Rekordzahlen. Die VW-Finanzierungstochter konnte in 2010 – dank sinkender Zinsen – den Vorsteuerertrag um 57 Prozent auf 870 Millionen Euro erhöhen. Trotz sinkender Autoverkaufszahlen in den meisten Ländern stieg die Zahl der Neuverträge um 4,1 Prozent auf 2,23 Millionen. „Das Ergebnis haben wir im Wesentlichen aus unserem Kerngeschäft generiert, also dem Kreditgeschäft, dem Leasing- und Versicherungsgeschäft, dem Flottenmanagement sowie dem Dienstleistungsgeschäft. Entsprechend lag unser operatives Ergebnis bei 720 Millionen Euro. Das entspricht einer Steigerung von 39 Prozent gegenüber dem Vorjahr“, betonte Vorstandsvorsitzender Frank Witter anlässlich der Bilanzpressekonferenz in Frankfurt.

Die Restwerte der zurückgegebenen Leasingfahrzeuge sollen bei VW in der Krise stabiler gewesen sein als bei anderen Herstellern. Neue Geschäftsfelder sollen das Unternehmen weiter auf Erfolgskurs trimmen. Die Volkswagen Financial Services hat seit April das Flottengeschäft um das neue Produkt Langzeitmiete erweitert. „Wir schließen damit im Mobilitätsmanagement von Fuhrparks die Lücke zwischen der Kurzzeitmiete und dem Leasing“, so Witter.

Dabei können die Kunden Autos oder Transporter bis zu zwölf Monaten mieten und danach zurückgeben. Interessant sei dies besonders für Fuhrparks mit großen Auftragsschwankungen. Im vergangenen Jahr wurde auch am Thema ökologisches Fuhrparkmanagement verstärkt gearbeitet, da Umweltthemen immer mehr Berücksichtigung in Dienstwagenregelungen der Fuhrparks finden. „Finanzierte Fahrzeuge sind jüngere Fahrzeuge und somit auch sichere und umweltfreundlichere Fahrzeuge. Hierzu passt das Engagement der Volkswagen Leasing GmbH, die gemeinsam mit dem Naturschutzbund Nabu ökologische Fuhrparks fördert“, so Witter weiter.

Dienstleistungen sollen auch der Treiber für den erfolgreichen Geschäftsbereich Großkunden gewesen sein. Mit einem Zugang an Dienstleistungsverträgen von 44,7 Prozent wurde der dynamische Trend der Vorjahre fortgesetzt. Die Volkswagen Leasing GmbH verzeichnete im Zuge dessen einen Vertragszugang von rund 23 Prozent.